

Blumenkinder – Aufstieg und Fall der Hippie-Bewegung

Autor: Udo Zindel
Redaktion: Detlef Clas
Regie: Udo Zindel
Sendung: 20. August, 8.30 Uhr, SWR2 Wissen
Erstausstrahlung: 17. August 2009

Bitte beachten Sie:

*Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt.
Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen
Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.*

*Mitschnitte auf CD von allen Sendungen der Redaktion SWR2 Wissen/Aula
(Montag bis Sonntag 8.30 bis 9.00 Uhr) sind beim SWR Mitschnittdienst in
Baden-Baden für 12,50 € erhältlich.
Bestellmöglichkeiten: 07221/929-6030*

Kennen Sie schon das neue Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

*Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen
Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.
Mit dem kostenlosen Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen
Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.
Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de*

*SWR 2 Wissen können Sie ab sofort auch als Live-Stream hören im SWR 2
Webradio unter www.swr2.de oder als Podcast nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/wissen.xml>*

Regie:

MU 1 (Woodstock: Richie Havens „Freedom“, mit Schlussapplaus), steht hier frei von 4:43 bis 4:50, dann Autor über Musik:

Autor:

An einem Spätsommerabend 1969 drängen sich Hunderttausende, meist junge Leute auf einer Wiese im US-Bundesstaat New York. Vor diesem wogenden Meer von Menschen eröffnet der afroamerikanische Folksänger Richie Havens *Woodstock* – das größte Open Air Rockkonzert der Geschichte.

Regie:

Ansage über Schlussakkorde (ab 5:40) und Applaus von MU 1 (ab 5:50)

Übersetzerin:

Blumenkinder – Aufstieg und Fall der Hippie-Bewegung. Ein Feature von Udo Zindel.

Regie:

unter der Ansage baut sich MU 2 auf (C-Joe „Fixin’ to Die Rag“ – Woodstock-Aufnahme) mit dem FUCK-Cheer, steht frei bis 0:06, dann Autor und O-Ton über MU 2

Autor:

Der zweite Mann auf der Bühne an diesem Freitag, den 15. August, ist Country Joe McDonald, ein Bandleader des psychedelischen Agit-Prop-Rock. Er kommt zu diesem Auftritt, der ihn weltberühmt machen wird, aus purem Zufall, erzählt er vier Jahrzehnte später:

OT 01

A: I enjoyed the anonymity ...

E: ... excited, you know

I enjoyed the anonymity, actually, of being there by myself. I wasn't supposed to perform solo. I was just hanging on the stage. And they asked me to fill in some time. And so that was just by accident that I happened to do that. And I felt pretty brave because nobody paid any attention to me, until I did the FUCK-cheer and the Fixin' To Die Rag. Then they all got really excited, you know.

Übersetzer 1:

Ich hatte es genossen, alleine und unerkant hinter der Bühne herumzuhängen. Für mich war kein Solo-Auftritt geplant. Doch dann baten sie mich, als Pausenfüller aufzutreten – und das tat ich auch, aus diesem Zufall heraus. Ich fand mich ziemlich mutig, denn anfangs hörte mir niemand zu, bis zum *FUCK-Cheer* und dem *Fixin' to Die Rag*. Die brachten alle dann mächtig in Stimmung.

Regie:

MU 2 „Feel Like I'm Fixin' To Die Rag“ kurz hoch und unter Autor langsam weg

Autor:

Woodstock ist Legende: Eine halbe Million Menschen harren vier Tage und Nächte in Sonne, Regen und Matsch aus, tanzen, singen, frieren, rauchen Marihuana, wiegen sich in Ekstase, manche haben Sex in aller Öffentlichkeit.

Regie:

ab hier eventuell MU 2b Jimi Hendrix: National Anthem Woodstock Version

Autor:

Und am letzten Morgen des Festivals jault und zerrt Jimi Hendrix' elektrische Gitarre überlaut aus den 25 Meter hohen Lautsprechertürmen. Der geniale Musiker zerreißt die amerikanische Nationalhymne, bis sie dröhnt und kreischt wie Kriegslrm in Vietnam.

Regie:

Hendrix kommt kurz hoch

Autor:

In den Augen konservativer Amerikaner ist das ein Sodom und Gomorrha – ein Beweis, wie rapide Ordnung und Moral verfallen. Für die Jugendrebellion der Sechzigerjahre ist Woodstock ein Triumph: die größte Zusammenkunft der Hippie-Bewegung und ihr musikalisches Vermächtnis.

Regie:

Hendrix kurz hoch

Autor:

Flower Power bleibt die prägende Jugendkultur bis zum Aufstieg des *Punk* Mitte der Siebzigerjahre – und sie hinterlässt bis heute Spuren: in der Musik, in Mode und Alltagskultur, im Slang, in New Age Strömungen. Die Hippies haben, meinen liberale Intellektuelle, die Gesellschaften der USA und vieler anderer Länder freizügiger und toleranter gemacht. Für andere war es ein Aufstand verwöhnter Mittelstandskinder. Manche argwhnten gar, die Hippies seien verkappte Faschisten, weil sie der Vision eines *Neuen Menschen* anhingen. Auch die kalifornische Essayistin Joan Didion fand vor allem kritische Worte für diese Zeit:

bersetzerin:

Jugendliche strichen von einer zerrissenen Stadt zur nächsten, streiften Vergangenheit und Zukunft ab wie eine Schlange ihre Haut. Kinder, denen man die Spiele, die die Gesellschaft zusammenhielten, nie beigebracht hatte und die sie auch nicht mehr lernen würden. In San Francisco sammelten sich die vermissten Kinder und nannten sich „Hippies“.

Autor:

Ein Begriff, der einst mit schwarzen Sklaven in die USA gelangt war. In der westafrikanischen Sprache Wolof bedeutet *hipi* „die Augen ffnen“. Und im Slang der

Afroamerikaner galt ab den Dreißigerjahren etwas als *hep* oder *hip*, wenn es „auf der Höhe der Zeit“, wenn es „angesagt“ war.

Regie:

AT 1 (*Kanarien zwitschern, Jet im Überflug, ab 0:50 kommt Joe die Treppe herunter, „beautiful day today!“, small talk, ab 1:36 stimmt er, I change batteries, ab 2:16 singt er, Lied endet bei 4:50, bei 5:20“ mission accomplished!“*, er geht ins Haus, Kanarien zwitschern, Gesamtlänge 9:02) Joe beginnt, unter der Übersetzung zu stimmen.

Autor:

Vier Jahrzehnte nach Woodstock, in einem Villenviertel von Berkeley, Kalifornien. Country Joe McDonald sitzt im Garten bei seinen Kanarienvögeln und stimmt seine Gitarre. Schon in den leisen Anfangsjahren war er Teil der Hippie-Szene in San Francisco.

Mit seiner Geliebten Janis Joplin wohnte er nahe der Kreuzung von *Haight Street* und *Ashbury Street*, wo die Bewegung entstand. Die liberale Atmosphäre der Stadt, ihr mildes Klima, die billigen Mieten in den verfallenden viktorianischen Villen im „Haight-Ashbury“ hatten Bohemians und Unangepasste der Beat-Generation angezogen. Bands wie die Grateful Dead und Jefferson Airplane lebten hier in Kommunen zusammen.

OT 02

A: It was very quiet ... (0:30)

E: ... anything like that.

It was very quiet, very peaceful, very relaxed, initially, in 1966. We would have coffee, get a beer, go to the Park, it wasn't crowded. And we would walk down Haight-Ashbury together and see friends, with her dog George. And... it was very unpretentious and not anything to do with being a star or anything like that.

Autor:

1966, vor dem *Summer of Love*, war es hier sehr ruhig, friedlich, relaxed, erzählt Joe. Er ging mit Janis in die gemütlichen Cafés, in die Bars auf ein Bier, in den Golden Gate Park, der noch angenehm leer war. Sie führten Janis' Hund George aus, trafen Freunde. Bescheidene Zeiten, keine Spur von Starallüren.

Regie:

MU 3 (*Big Brother And The Holding Company, Track 3: „Summertime“*), steht hier frei von 0:39 bis 0:51, dann Autor darüber:

Autor:

Irgendwann war nicht mehr zu übersehen, dass hier eine schrille, vor Phantasie überschäumende Subkultur heranwuchs. Ein harter Kern von vielleicht 1000 jungen, energiegeladenen Leuten, die den Vietnam-Krieg ebenso radikal ablehnten wie die Lebensziele der Mittelschicht, die Enge von *suburbia*, die gestaubsaugten Bungalows, in denen das Leben wie ein Uhrwerk lief. Auch Cambridge, Massachusetts und New York Citys Greenwich Village wurden zu Zentren der neuen Szene. Das Magazin „Der

SPIEGEL“ im fernen Deutschland beschrieb die utopischen Selbstversuche damals noch in warmen Tönen:

Übersetzerin:

Ein „Feldzug der Gewaltlosigkeit“ für den Frieden und die Fröhlichkeit, für das Gute und die Liebe.“

Regie:

MU 3 hoch, OT 03a darüber

OT 03a

A: For a period of ... (0:10)

E: ...understanding.

For a period of time, especially in the Haight-Ashbury, there was a community understanding.

Autor:

... Judy Goldhaft, Tänzerin und Hippie-Aktivistin ...

OT 03b

A: Essentially ... (0:28)

E: ... make things happen.

Essentially, there was an alternative society. There was a lot of sharing. Property was not so important, at least for the group of people that I was with. We were really involved in a more anarchistic existence. So everyone was fairly equal, both the men and the women. Everyone was very helpful, everyone was delighted to make things happen.

Übersetzerin:

Eine Zeit lang gab es echten Gemeinschaftsgeist im Haight-Ashbury – so etwas wie eine alternative Gesellschaftsform. Wir teilten fast alles, Privateigentum war nicht so wichtig, jedenfalls nicht für die Gruppe, der ich angehörte. Wir lebten eher anarchistisch. Frauen und Männer waren weitgehend gleichberechtigt. Alle waren sehr hilfsbereit, alle freuten sich, etwas beitragen zu können.

Regie:

AT 02a (im Caffé Trieste, Länge 3:58), eventuell, wegen des Rauschens einer Lüftung, AT 02b dazu (Squat and Gobble, Länge 3:49)

Autor:

Irma Bolick wurde im Haight-Ashbury geboren und war mit ihrem Mann Jerry während der Sechzigerjahre oft zu Besuch hier. Die beiden wurden nie zu Hippies, aber sie freuten sich an der farbenfrohen, ausgelassenen Szene. Im Café „Squat and Gobble“ – „Hinhocken und Runterschlingen“, direkt an der Haight Street, erzählen sie:

OT 04a

A: Young girls and ... (0:16)

E: ... very happy feeling.

Irma: Young girls and young boys with long hair, some combed, some not. Some were clean, some were not. You had, you know, the clown-like makeup. You had the flowing pastel colors. It was a very happy feeling.

Übersetzerin:

Junge Frauen und Männer mit langen Haaren, manche gekämmt, manche ungekämmt, manche sauber, manche nicht. Bemalte Gesichter, ineinander fließende Pastell-Töne, eine sehr freudige Stimmung ...

OT 04b

A: There were bare... (0:47)

E: ... Golden Gate Park.

Jerry: There were bare feet and bare breasts and bare everything. And now we don't think much about that. But then, this was completely bizarre! This was just off on the edge somewhere. But then the music, people playing impromptu concerts. We would go to the Panhandle, just two blocks from here and there would be free concerts. And all kinds of wonderful aromas wafting through the air, you know, lots of dope being smoked. But, again, very harmless, almost like a party in your backyard. Except your backyard was Golden Gate Park.

Übersetzer 1:

Bloße Füße, nackte Brüste, splitternackte Leute ... Heute scheint das relativ normal. Aber damals war das absolut bizarr, wie aus einer anderen Welt. Und dann die spontanen, kostenlosen Rock-Konzerte, auf dem Panhandle, nur zwei Blocks von hier. Wundervolle Aromen waberten durch die Lüfte, von all dem Marihuana, das da geraucht wurde.

Regie:

MU 4 hoch (Janis Joplin „Roadblock“), hier frei von 0:15 bis 0:22, Autor und OT 05a/b darüber

Autor:

„Die Hippies sind Reisende, Entdecker“, schrieb der Soziologe Stewart Hall damals, „sie sind Abenteurer des Unbewussten, der innerpsychischen Realität, des revolutionären Moments ...

OT 05a

A: These young people ... (0:08)

E: ... lived in.

These young people were willing, they were daring enough to raise very searching questions about the society they lived in.

Autor:

Theodore Roszak, Geschichtspräsident und Autor eines Bestellers über die Jugendrebellion der Sechzigerjahre.

OT 05b

A: They came to the ... (0:40)

E: ... at once.

They came to the point of questioning everything. Was there anything that their society, that their parents were doing right? Education, family life, gender relationships, generational relationships, racial relations in the society. No matter where you turned, there seemed to be something that could be improved, or something that was drastically wrong or deeply unjust. And I don't think any generation ever took on as many issues. And, in a sense, it was almost too much to take on. You couldn't address all of these issues at once.

Übersetzer 2:

Diese jungen Leute waren mutig genug, alle möglichen tiefschürfenden Fragen an die Gesellschaft zu stellen, in der sie lebten.

Sie trieben es so weit, *alles* infrage zu stellen. Erziehung, Familienleben, das Verhältnis der Geschlechter, der Generationen, der verschiedenen Rassen zueinander. Egal wohin man schaute, überall gab es etwas, das verbessert werden konnte, das grundverkehrt oder zutiefst ungerecht war. Ich glaube, keine andere Generation setzte sich je mit so vielem auseinander. Tatsächlich war es fast zu viel, was sie sich vorgenommen hatten. Niemand konnte all die Probleme gleichzeitig in Angriff nehmen.

Autor:

Sie waren die *Baby-Boomers* – die zahlenmäßig stärkste Generation der US-Geschichte. Fast jeder zweite US-Bürger war damals unter 25. Vor allem die Kinder der weißen Mittelschicht waren in Frieden, Freiheit und unerhörtem Wohlstand aufgewachsen. Und sie hätten, dachten ihre Eltern, allen Grund dankbar zu sein.

Regie:

MU 5 (Country Joe & The Fish: Track 3 "Section 43"), steht hier frei bis 0:07, dann Autor darüber

Autor:

Doch immer mehr junge Leute begannen, die Grundfesten ihres eigenen satten Lebens zu attackieren: den *American Way of Life*, den „klimatisierten Alptraum“, wie Henry Miller ihn genannt hatte. Er schien ihnen vordergründig, leer und seelenlos. Viele träumten von der psychedelischen Revolution: Halluzinogene Drogen wie LSD sollten der Menschheit den Durchbruch in ein neues, universelles Bewusstsein ermöglichen, das alle in gegenseitiger Verbundenheit und Liebe vereint.

Regie:

MU 5a steht hier, wenn menschenmöglich, frei ab 1:17; oder MU 5b (Country Joe & The Fish, Track 12: "Eastern Jam", Länge 4:21), frei von 0:39 bis 0:50, darüber Autor

Autor:

Am Nachmittag des 14. Januar 1967 beginnt der *Summer of Love* in San Francisco, der die Hippie-Bewegung zu einem Weltereignis macht. Im Golden Gate Park kommen an die 30.000 junge und junggebliebene Rebellen und Zivilisationsmüde zum ersten *Human Be-In* zusammen: von den Beatniks der Fünfzigerjahre über Hippies bis zu maoistischen Studenten. Der LSD-Guru Timothy Leary, den ein Bundesrichter zum "gefährlichsten Mann der Welt" erklärt hatte, prägt seinen berühmten Satz: „Turn on, tune in, drop out – törn dich an, stimm dich ein, steig aus!“

Übersetzer 1:

Der Tempel unserer Religion ist der Körper. Wenn sich jeder antörnen würde, wären die Straßen bald mit Gras bewachsen. Und schuhlose, schlipslose Götter würden durch die Städte tanzen.

OT 06a

A: We passed out ... (0:10)

E: at the time.

We passed out several thousand hits of LSD to the crowd. We got a lot of free LSD and gave it to anybody who wanted it.

Autor:

Peter Berg, damals anarchistischer Theaterkünstler und engagierter Hippie.

Regie:

MU 5 kommt kurz hoch

OT 06b

A: It was a beautiful ... (0:32)

E: ... universe was approving.

It was a beautiful day. One of those amazing days that can happen in San Francisco, when the sky is clear and its sunny and cool at the same time. Did you know that a parachutist suddenly appeared floating down into the crowd, in, I believe, it was a red or rainbow colored parachute? If you were, if you were on LSD and watching this occur, it seemed like the entire universe was approving.

Übersetzer 1:

Man hatte uns eine Menge LSD geschenkt, und wir verteilten ein paar tausend Dosen an alle, die wollten. Es war einer dieser erstaunlichen Tage in San Francisco: klarer Himmel, sonnig und trotzdem angenehm kühl. Und plötzlich schwebte ein Fallschirmspringer auf die Menge nieder. Mit einem regenbogenfarbenen Fallschirm. Wenn Du auf LSD warst und das gesehen hast, kam es Dir vor, als wäre das ganze Universum unserer Sache freundlich gesonnen.

Autor:

Der Eindruck täuscht. Die radikale Gesellschaftskritik der jugendlichen Rebellen verstört viele gesetztere Bürger in Kalifornien. Ein Jahr vor dem *Summer of Love* hatte der Hollywood-Schauspieler und erzkonservative Hardliner Ronald Reagan die Gouverneurswahlen gewonnen. Ein Hippie, sagte er zu Beginn seiner Amtszeit, sei einer, „der sich wie Tarzan anzieht, der die Haare wie seine Dschungelfrau Jane trägt und der riecht wie ihr Schimpanse Cheetah.“

OT 7

A: Well I am terribly ... (0:31)

E: ...*being complete fools.*

Governor Ronald Reagan: Well, I am terribly frightened by the problem of LSD. I think there has been a great deal of misinformation by those who seem to see no harm in it. And I think our only hope lies in a concerted effort of education, so that young people will be aware that there is nothing smart, there's nothing grown-up or sophisticated in taking an LSD-trip at all. They're just being complete fools.

Übersetzer 2:

Das LSD-Problem macht mir furchtbare Angst. Ich denke, unsere einzige Hoffnung liegt in einer gemeinsamen Erziehungsoffensive, damit den jungen Leuten klar wird, dass ein LSD-Trip überhaupt nichts Intelligentes hat, nichts Erwachsenen oder Aufgeklärtes. Sie machen sich damit nur zu Vollidioten.

Regie:

MU 6 (The Flower Pot Men (British): Let's Go to San Francisco (19??), BAD: 33-29364, Track 15, Länge 3:34) , steht hier frei von 0:37 bis 0:50, dann Autor über Musik, die vor OT 08 verschwindet.

Autor:

„Hippies Run Wild“ titelte der San Francisco Chronicle am Tag nach dem Human Be-In – die Hippies rasten aus. Und die Nachrichten von der unerklärlichen, unerhörten Zusammenkunft brachten junge Leute von Alaska bis Florida dazu, sich auf den Weg ins Haight-Ashbury zu machen. Mit den Semesterferien im Frühsommer begann die größte Massenwanderung junger Menschen in der Geschichte der USA.

OT 08

A: The City of San ... (0:48)

E: ... such as that.

TV-Reporter: The City of San Francisco has been warned of a hippie-invasion come summer in numbers almost too staggering to comprehend. The Park and Recreation Dep. has ruled that no longer will the hippies be allowed to sleep in Golden Gate Park. And police chief Thomas Cahill says the rule will be rigidly enforced.

Chief Cahill: *If they come in and you have them in the Park, where there are no facilities for them, then you are going to have a health problem ...*

Zeitungsreporter: *Chief, are you threatening to kick them out of San Francisco?*

Chief Cahill: *I never said a word about that, but I will take whatever police action is necessary and I am not going to cross bridges until I come to them. And certainly, no one should let their children come into San Francisco unsupervised to become a part of a group such as that.*

Autor:

San Francisco wird vor einer Invasion der Blumenkinder gewarnt, die jede Vorstellung sprengt.

Polizei-Chef Cahill versteht da keinen Spaß: Hippies dürfen nicht länger im Golden Gate Park übernachten, weil sie ständig in die Büsche kacken!

Übersetzer 1:

(Reporterfrage:) Chief, drohen Sie damit, die Hippies aus der Stadt zu schmeißen?

Übersetzer 2:

Das hab ich nie gesagt –aber ich werde jedwede Polizeiaktion durchsetzen, die mir nötig scheint. Und noch eines: Niemand sollte seine Kinder unbeaufsichtigt nach San Francisco kommen lassen, um sich einer Gruppe wie dieser anzuschließen!

Regie:

AT 04 (Haight-Ashbury Kreuzung, Länge 3:35) kommt hier ab Anfang hoch, dann Autor darüber

Autor:

Art Gerrans, damals Streifenpolizist in San Francisco, steht vier Jahrzehnte später an der Kreuzung von Haight und Ashbury Street, zwischen Touristengruppen aus aller Welt, und erinnert sich. Der knapp zwei Meter große, kräftige Mann war damals ein besonders scharfer Hund in den Augen der Hippies, erzählt er: So scharf, dass sie Buttons drucken ließen mit der Aufschrift „We love you, officer Gerrans“!

OT 09

A: The health conditions ... (0:36)

E. ... was, ah, pretty nasty

The health conditions were pretty bad. You had a lot of people there that weren't workin'. Somebody would rent the flat and then they'd move anywhere from 20 to 30 people in one flat. Their garbage, they threw it out the back window. I remember more than one place the garbage was piled up to the second story. They didn't pay the garbage bill. The homes were filthy and dirty. They had dogs, they had young kids crawling on the floor, you had dog feces on the floor – it was, ah, pretty nasty!

Übersetzer 2:

Die sanitären Verhältnisse im Viertel waren ziemlich übel. Viele Leute haben nicht gearbeitet. Jemand mietete eine Wohnung und dann zogen 20 oder 30 Leute bei ihm ein. Manche schmissen ihren Müll einfach aus den Fenstern – und in einigen Hinterhöfen reichten die Müllberge bis in den ersten Stock. Die Wohnungen waren verkommen, wenn sie Hunde hatten, lag oft Hundekot auf dem Boden und ihre Kinder krabbelten darin herum – ganz schön widerlich!

Regie:

MU 7 (Scott McKenzie: San Francisco: BAD 33-80050, Track 208, Länge 2:57), steht hier frei von 0:05 bis 0:20, dann Autor darüber:

Autor:

Im Sommer 1967 landete Scott McKenzies Hit „San Francisco“ auf Platz 1 der amerikanischen, britischen und wenig später auch der deutschen Charts. Die weichgespülte Hippie-Hymne brachte noch mehr junge Menschen auf den Trip, nach San Francisco aufzubrechen. Im Haight-Ashbury wurde die Lage immer unübersichtlicher: Tausende zu Fuß auf den Straßen, die Bürgersteige verstopft, die Straßen blockiert, überall angetörnte junge Leute, halbnackt oder in wilden Klamotten. Scharen von Polizisten, Zeitungs- und Radioreportern, Fernsehleuten. Unbeteiligten Anwohnern und den Hippies der ersten Jahre war das längst zu viel: Aus ihrem phantasievollen, gesellschaftskritischen Aufbruch war eine aus dem Ruder gelaufene Massenbewegung geworden, kommerzialisiert und banalisiert.

Regie:

MU 8 (Bernd Spier: Flower Time in San Francisco, BAD: 34-83541, track 06), steht hier frei von 0:05 bis 0:19, Autor darüber

Autor:

Doch je mehr der *Summer of Love* in San Francisco zum Fiasko wurde, desto weitere Kreise zog er. In Großbritannien, Kanada, Skandinavien begann eine Szene zu wachsen, in Deutschland, Japan und Brasilien. In Mexiko nannten die Hippies sich *jipitecas*, in Neuseeland *hometruckers*. Sogar hinter dem Eisernen Vorhang ließen sich viele lange Haare wachsen und träumten von *sex, drugs and rock'n roll* und einer freieren, friedlicheren Gesellschaft.

OT 10

A: It had to do with ... (0:54)

E: ... very basis of consciousness.

*It had to do with the idea that there is something much more radically wrong than just political injustice. In the 1960s there were very young people who had taken up this issue that the world they lived in, was crazy – the people who are running the world are crazy. They have lost touch with reality. And so you had this sprawling, untidy issue of consciousness – *Cleansing the Doors of Perception*. And this was a theme that ran through the music of the period, through the literature of the period. And it deepened the whole level of protest. Because it was more than just a political movement. It was more*

than a movement for social change. It was a movement for changing the very basis of consciousness.

Übersetzer 2:

Es hatte mit der Idee zu tun, dass es um einen viel radikaleren Missstand ging als nur um politische Ungerechtigkeit. In den Sechzigerjahren gab es viele sehr junge Leute, die der Ansicht waren, dass die Welt, in der sie lebten, verrückt ist. Dass die Leute, die die Welt regieren, verrückt sind, dass sie den Kontakt zur Wirklichkeit verloren haben. Und so kam es zu dem wild wuchernden, verwirrenden Thema des menschlichen Bewusstseins. Denn es war mehr als eine politische Bewegung. Es war mehr als eine Bewegung für gesellschaftlichen Wandel. Es war eine Bewegung, die die Fundamente der Wahrnehmung verändern wollte.

Regie:

break mit psychedelischer Musik, MU 10 (Pink Floyd: Come In # 51), liegt ab Anfang unter vorigem Text, hier frei von 0:17 bis 0:24, dann OT 11a darüber

OT 11a

A: We were doing it ... (0:06)

E: ... were doing it.

We were doing it. To our hearts and minds and bodies extent we were doing it ...

Autor:

... Lenore Kandel, Beat-Poetin und Hippie-Aktivistin ...

OT 11b

A: We were doing it ... (0:48)

E: ... somebody always had.

We would have been doing it with twenty people or however many people there were. But the media made it all over the country so that totally incompetent, blithering people came and we had to take care of them.

They just came floating in on the wind. And we had to work like mad, because that's when we had to start kitchens that would serve food, because they didn't know how to feed themselves. They just expected it to arrive - and their vision did not include things like "Where does the food come from?" – "Where do you sleep when it rains?"

Übersetzerin:

Wir lebten unsere Vision – mit Körper, Herz und Verstand. Wir hätten sie auch gelebt, wenn wir nur 20 Leute gewesen wären. Aber die Medien trompeteten die Nachrichten durch das ganze Land – und so kamen völlig unfähige, dämliche Leute hierher, um die wir uns kümmern mussten.

Die trieben mit dem Wind heran. Und wir schufteten wie verrückt, denn von da an mussten wir Suppenküchen betreiben, weil die Leute nicht wussten, wie sie sich ernähren sollten. Die dachten das Essen fällt ihnen in den Mund – und ihr Horizont

reichte nicht bis zu so einfachen Fragen wie “Wo kommt mein Essen her?” oder “Wo schlafe ich, wenn es regnet?”

Autor:

Jeden Nachmittag um vier parkte ein alter *Dodge Truck* am Golden Gate Park, beladen mit Aluminium-Kübeln voll dampfender Suppen oder Eintöpfe. Die Diggers, eine Gruppe anarchistischer Hippie-Aktivist*innen, verteilten kostenloses Essen für mittellose Blumenkinder – aus Abfalltonnen gefischte Wohlstandsreste, abgelaufene, von Supermärkten gespendete Lebensmittel, Einkäufe, finanziert mit Geld, das die Diggers Marihuana-Dealern abgeknöpft hatten.

Ein *Free Banker* verteilte lächelnd Dollarscheine an Bedürftige. In einer *Free Clinic* wurden Kranke kostenlos ärztlich behandelt – darunter viele Drogenopfer nach *bad trips*. Peter Berg war für den *Free Store* der Diggers zuständig, in dem man sich umsonst mit gebrauchter Kleidung, Schuhen und allem möglichen anderen eindecken konnte.

OT 12

A: We didn't do any ... (0:45)

E: ... and that was that.

We didn't do any of the free public services simply as do-gooder enterprises. We did them all as staged events. For example, soldiers came in, took off their uniforms, left them on the rack, went to the changing room, changed into civilian clothes, and deserted the army – on the spot. And you know, people simply watched it, it was an obvious event. The FBI interviewed me about it, and I told them I didn't know any of the people in the photographs they were showing me, and that was that.

Übersetzer 1:

Wir boten keinen unserer kostenlosen Dienste aus reinem Gutmenschentum an. Für uns waren das immer auch Bühnenergebnisse. In den *Free Store* kamen zum Beispiel Soldaten, legten ihre Uniformen ab, hängten sie an die Kleiderständer, zogen sich Zivilklamotten an – und desertierten, mitten im Laden. Die Leute schauten zu, das spielte sich alles ganz offen ab. Das FBI verhörte mich später dazu – ich sagte, mir sei keiner der Gesuchten auf den Fahndungsfotos bekannt – und das war's dann.

Autor:

Doch das Haight-Ashbury verkam immer mehr zu einem Zirkus, zu einer Karikatur seiner selbst. Stündlich karrten Busse staunende Touristen durch das Viertel. Die Sightseeing-Fahrt wurde angepriesen als „die einzige fremdländische Tour innerhalb der USA“.

Regie:

MU 10 (Pink Floyd: Come in #51, You're Time is Up! (1970) BAD: 33-01057, 2:20, Filmmusik Zabriskie Point), liegt ab 2:42 unter vorigem Absatz, steht dann hier ab 2:50 frei bis 2:56, danach Autor über Musik!

Autor:

In den verschwiegenen Ecken der Parks und Nebenstraßen zeigte sich ein anderes Gesicht: Dort wurden jetzt harte, rasch süchtig machende Drogen gedealt – Speed, Kokain, Heroin und Pervitin, der gefährlichste Stoff der Hippie-Zeit. Zwei Dutzend *Undercover-Agenten* der Drogenfahndung operierten im Haight. Gelbsucht und Geschlechtskrankheiten grassierten. Und statt im LSD-Rausch mystische Erfahrungen zu suchen, schrieb ein Soziologe, benutzten viele die Droge als „chemischen Vorschlaghammer, um aus ihren Panzern auszubrechen“.

OT 13a

A: The original hippies ... (0:07)

E: ... saw things changin'.

The original hippies or beatniks that came out here for the poetry and the artist they saw things changin'.

Autor:

... Streifenpolizist Art Gerrans ...

OT 13b

A: *You not only ...* (0:24)

E: ... *they moved out.*

You not only had people from all over the country here, you started gettin' motorcycle gangs here. We were gettin' parolees – guys gettin' out of prison. Charlie Manson was here, him and his family was here. Matter of fact they even arrested some of these people here. And it got to be so bad that the original people that were here for the arts and the poetry and the love – they moved out.

Übersetzer 2:

Die echten Hippies und Beatniks, die ursprünglich wegen der Poesie, den Künsten und der Liebe hierher gekommen waren, erlebten eine Menge Veränderungen. Die Szene zog nicht nur Leute aus aller Welt an, bald kamen auch Motorradgangs und Haftentlassene. Der spätere Serienmörder Charles Manson war hier mit seiner Familie – ein paar von ihnen wurden sogar verhaftet. Es wurde so übel, dass die Leute der ersten Stunde wegzogen.

Übersetzerin:

Auch Feindseligkeit unter den Hippies selbst ist nicht mehr ungewöhnlich. Gezückte Messer tauchen auf. Die Kinder auf den Straßen betteln nicht mehr, sie fordern.

Autor:

Der Spiegel, Heft 50, 1967.

OT 14

A: (Musik) The hippies strike back ... (0:28)

E: ... the freebie-jeebies (Musik).

(Musik) Reporter:

The hippies strike back. They hold a mock funeral to symbolize the death of the term hippie. Complete with made-belief-corpse, the funeral also marks the birth of a new name for the sandals-beard-and-bead-set: They wanna be known as Americas free men or Freebies (?). Hippie or no – it's enough to give one the freebie-jeebies (Musik).

Autor:

Die Hippies schlagen zurück, frohlockte der Fernseh-Reporter in routiniertem Überschwang, am 6. Oktober 1967. Im Morgengrauen trugen die Diggers in theatralisch überhöhter Trauer eine lebensgroße Puppe im offenen Sarg die Haight Street entlang. Das war das symbolische Ende des kurzen Lebens von „Hippie – dem Sohn der Medien“. Er wurde zum Opfer seiner eigenen Popularität.

Regie:

MU 11 (Grateful Dead: American Beauty, Track 15 "Attics of My Life", Länge 6:28) frei von 2:10 „I have spent my life ...“ bis 2:26 „... still unsung“

Autor:

Im Herbst 1967 büffelten die meisten der jüngeren Blumenkinder wieder in High-Schools und Universitäten. Viele Hippies der ersten Stunde waren aus San Francisco geflohen. Sie zogen ins ländliche Marin County, jenseits des Golden Gate, sie gründeten Landkommunen in den Waldgebirgen Kaliforniens, auf den Hochebenen New Mexicos oder in den Hügeln Pennsylvanias.

OT 15

A: A lot of young people ... (1:00)

E: ... of industrial society.

A lot of young people bailed out, left, abandoned the mainstream culture. They attempted to experiment with collectives, with communes, with small utopian societies. They wanted a form of society that was not big, authoritarian, technological, even industrial. They wanted something like a return to the land, something simple, a voluntary primitivism, as it was sometimes called. So one of the deepest levels of protest during that period was the willingness of young Americans to raise questions about the rightness, the rationality, of industrial society.

Übersetzer 2:

Viele seilten sich ab aus der Kultur des Mainstream. Sie experimentierten mit Kollektiven, mit Kommunen, mit kleinen utopischen Modellen des Zusammenlebens. Sie wollten eine Gesellschaftform, die nicht unübersichtlich groß, autoritär, technokratisch, ja nicht einmal industriell war. Sie versuchten die Rückkehr aufs Land, strebten nach dem Einfachen – freiwilliger Primitivismus, wie das manchmal genannt wurde. Einer der tiefgreifendsten Kritikpunkte junger Amerikaner war damals, die Gerechtigkeit und Rationalität der Industrie-Gesellschaft zu hinterfragen.

Regie:

MU 11 (Grateful Dead: American Beauty, Track 15 "Attics of My Life", Länge 6:28) kurz hoch und weg!

Autor:

Zur Utopie hatte die Szene in San Franciscos Haight-Ashbury-Viertel oder in Greenwich Village, New York, nie getaucht: Sie war zu spontan geboren, ein Flickenteppich verschiedenster Gruppen und Grüppchen, führerlos, idealistisch, chaotisch, eine Blüte, die ebenso rasch verwelkte, wie sie auftrat.

Regie:

MU 12 (Jefferson Airplane: Volunteers of America, hier steht Textzeile frei, ab 1:16: „one generation got old, one generation got soul ...“, bis 1:24 „... no destination to hold“ dann Autor darüber

Autor:

Doch die Gesellschaftskritik der Hippies war alles andere als tot. Im Sommer 1969 trug das enorme Medienecho des Woodstock-Festivals die Botschaften der Hippiebewegung um die ganze Welt. Zahllose junge Leute vereinten sich in ihrem Protest gegen den Vietnam-Krieg, gegen Imperialismus, Kapitalismus und Materialismus. Nur dort, wo alles begonnen hatte, in San Franciscos Haight-Ashbury-Viertel, war die Zeit der Blumenkinder endgültig vorbei:

OT 16

A: Probably ... (0:41)

E: ... down Haight-Street.

Probably 1969/1970 the Haight-Ashbury became a very scary place. It was not a place that you would want to be at night on the street: drugs, gangster types, thugs, violence on the streets, killings, all kinds of things were going on. The neighborhood took a dive. And it stayed that way for quite some time before what you see today: a kind of gentrified place where tourists come with their families, to walk up and down Haight Street.

Übersetzer 1:

1969, 70 wurde Haight-Ashbury zu einem Ort der Angst. Nachts konnte man hier nicht mehr unterwegs sein. Harte Drogen, Gangstertypen, Schläger, Morde. Das Viertel stürzte ab. Und das blieb eine ganze Zeit so, bis es schließlich das wurde, was es heute noch ist: ein herausgeputztes Fleckchen, in das Touristen kommen, um die Haight-Street rauf und runter zulaufen.

Autor:

Die Hippie-Bewegung hat in farbenfroher Naivität viele Traumpfade und Irrwege beschritten. Sie hat Drogenopfer gefordert und zahllose desorientierte, antriebslose Jugendliche hinterlassen, die den Weg zurück in den Alltag nicht mehr fanden. Doch obwohl sie immer anarchisch und chaotisch blieb, hat die Bewegung viele ihrer ursprünglichen Ziele erreicht, meint der Historiker Theodore Roszak:

OT 17

A: It has left behind ... (0:45)

E. ... before the Sixties.

It has left behind some extremely important changes in American culture. The position of women was revolutionized in the Sixties and the Seventies. The environmental movement hardly existed before the protest movement. Gay liberation became an important part of American society. A very real change for the better in race relations. Even though race is still a powerful issue in America, the difference between race relations before the Sixties and after the Sixties is very great indeed. So there were many, many changes. This is a much more open, tolerant, experimental society than it ever was before the Sixties.

Übersetzer 2:

Diese Zeit hat enorm wichtige Umbrüche in der amerikanischen Kultur bewirkt. Die Stellung der Frau hat sich in den Sechziger- und Siebzigerjahren radikal verbessert. Die Umweltbewegung gab es kaum vor den Jugendprotesten. Die Anerkennung Homosexueller wurde zu einem wichtigen Thema in der amerikanischen Gesellschaft. Echte Verbesserungen auch, was die Gleichstellung der Rassen angeht. Die US-Gesellschaft ist heute viel offener, toleranter, experimentierfreudiger als sie es je war, vor den Sechzigern.

Autor:

Scott McKenzie, der einst die Jugend der Welt herbei sang, lebt heute, schwer depressiv, in Los Angeles. Timothy Leary und andere dubiose Visionäre der Psychedelischen Revolution sind tot. Janis Joplin und Dutzende anderer Rockstars starben noch in jungen Jahren.

Doch die meisten Veteranen des *Summer of Love* leben noch: Country Joe McDonald singt heute mit der gleichen Verve gegen den Irak-Krieg, wie damals gegen den Vietnam-Krieg. Lenore Kandel, deren kraftvolle, erotische Gedichte 1967 auf dem Index standen, ist heute eine steife, von chronischen Schmerzen geplagte und doch sehr lebendige Frau. Seit einem schweren Motorradunfall, wenige Jahre nach dem *Summer of Love*, lebt sie zurückgezogen, kann ihre Wohnung kaum noch verlassen. Doch sie dichtet unverdrossen weiter mit ihren 77 Jahren, meist auf Schmierzetteln und gebrauchten Briefumschlägen.

OT 18

A: We just wanted to ... (0:21)

E. ... The need is even greater!

We just wanted to change the world ...

Übersetzerin:

Wir wollten nur die Welt verändern ...

Still do – it needs it more than ever! (lacht)

Übersetzerin:

und wollen es immer noch -

sie hat es nötiger denn je ...

But ... (Stille) ... the need is even greater!

* * * * *

Literatur:

Todd Gitlin: *The Sixties*. Years of Hope, Days of Rage. Bantam Books. New York 1993.

Lenore Kandel: Das Liebesbuch/Wortalchemie. Aus dem Amerikanischen von Caroline Hartge. Heartbeat No. 12, Stadtlichter Presse Berlin 2005. ISBN 3-936271-24-0.

Joel Selvin: *Summer of Love: 40 Years Later*. A four-part series in the San Francisco Chronicle. May 20 to 23, 2007.

Tom Wolfe: The Electric Kool-Aid Acid Test. Bantam Books, New York City 1999.

Jay Stevens: Storming Heaven. LSD and the American Dream. The Atlantic Monthly Press, New York City 1987.

Links:

Die offizielle Seite zu den Feiern des 40. Jahrestags des Summer of Love:
<http://summeroflove.org/>

Summer of Love. A PBS-documentary (Fernseh-Feature), April 2007. Im Internet abrufbar unter: www.pbs.org/wgbh/amex/love/

Hippie Society: The Youth Rebellion. A CBC documentary, Im Internet abrufbar unter:
http://archives.cbc.ca/IDD-1-69-580/life_society/hippies/

Die offizielle Webseite der Diggers, mit umfangreichem Archiv: www.diggers.org